EAZ

ETHNOGRAPHISCH - ARCHÄOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

16. JAHRGANG

HEFT 4 1975

VEB DEUTSCHER VERLAG DER WISSENSCHAFTEN

DDR

INDEX 31 616

EVP 10,– MARK

Herausgegeben von dem Bereich Ur- und Frühgeschichte und dem Bereich Ethnographie der Sektion Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin
unter der Redaktion von
H. Grünert (Chefredakteur), U. Schlenther (stellv. Chefredakteur), R. Struwe, U. Willenberg, M. Wolf
Beirat: H. Grimm, G. Guhr, W. König, H. Mode, K.-H. Otto, G. Pätsch, F. G. G. Rose, F. Schlette
Redaktion: DDR – 1017 Berlin, Friedenstr. 3 – Tel. 53 51 62
Redaktionsschluß für dieses Heft: 10. 5. 75
Index 31 616

INHALT

Abhandlungen

J. Herzog: Antikoloniale Protestbewegung auf ethnischer Basis und Probleme der Herausbildung einer geeinten nationalen Befreiungsfront in Tanganyika (von den zwanziger Jahren bis 1961) 593

H. Stöber: Die Rolle des ethnischen Faktors in der Außenpolitik afrikanischer Staaten südlich der Sahara . . . 625

E. Schwarz: Norm und „Gesetz" im Weltbild des alten China 637

Diskussion

Die Ur- und Frühgeschichte und das Problem der historischen Periodisierung

E. Schwarz: Zum Feudalismus in China 655

Dissertationen (Autoren-Referate)

W. Rusch (1973): Klassen und Staat in Buganda bis zur Kolonialzeit 659

K. Lange (1974): Die Werke des Regenten Sañs rgyas rgya mc'o (1653–1705) 669

Mitteilungen

Personalia

Hans-Jürgen Gomolka zum Gedenken *(W. Lunow)* 677

Georg Friedrich Grotefend 1775–1853 *(H. Freydank)* 679

M. Teichert: Erläuterungen zur wissenschaftlichen Bezeichnung der Haustiere und zu einigen Begriffen in der Tierzucht 681

Tagungsberichte von: *M. Kunze; W. Coblenz; D. Kaufmann; G. Ch. Hansen; H. Köpstein; P. Zieme; U. Mohrmann; G. v. Bülow; V. Weber; H.-J. Vogt; I. Rochow; H. Walther; H. Grünert; J. Preuß; Th. Weber; A. Häusler; H.-J. Dölle* . . 686

Rezensionen und Annotationen 743

Umschlagbild: Mitglieder der TANU-Jugendliga bei der Kultivierung unwirtlichen Gras- und Buschlandes
Foto: ADN-ZB/Schlegel

EAZ Ethnogr.-Archäol. Z.
16, 1975, 719–721

Die Bedeutung des 7. Jahrhunderts für die Herausbildung des Feudalismus in Byzanz

Kolloquium, Berlin 1974

von ILSE ROCHOW (Berlin)

Vom 14.-16. Oktober 1974 wurde vom Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin ein Arbeitskolloquium veranstaltet, das aus den Arbeiten der Arbeitsgruppe "Frühes Byzanz" hervorgegangen war und sich mit dem Problem der Periode nach Justinian bis zum Beginn des Bilderstreits (565-717) als einer Zäsur in der frühbyzantinischen Geschichte befaßte. Vor allem interessierte die Frage, ob in dieser Zeit die Anfänge des Feudalismus im Byzantinischen Reich anzusetzen sind. Die Arbeitsgruppe erhoffte von den eingeladenen Spezialisten aus der DDR und aus sozialistischen Ländern eine Förderung ihrer Forschungsaufgabe.

Entsprechend den in der Arbeitsgruppe "Frühes Byzanz" bearbeiteten Schwerpunkten wurde das Kolloquium in drei Sektionen gegliedert.

Die erste Sektion stand unter dem Thema: "Sozialökonomische Probleme (besonders Agrarverhältnisse)". Mit dem Nomos Georgikos beschäftigten sich drei Beiträge. D. ANGELOV-Sofia sprach "Zur Frage des 'Agrargesetzes' und der Gestaltung des Feudalismus in Byzanz". Seiner Meinung nach wurde im 7. Jh. das römische Sklavenhaltersystem liquidiert, und es wurden allmähliche Voraussetzungen für die Entwicklung und Festigung von Formen der feudalen Ausbeutung geschaffen. Besonderheiten und neue Momente seien in der im Nomos Georgikos geschilderten Dorfgemeinde festzustellen. A. hob besonders den Einfluß der Slawen auf die byzantinische Dorfgemeinde hervor.

St. MASLEV-Sofia behandelte "Die soziale Struktur der byzantinischen Landgemeinde nach dem Nomos Georgikos". Er warnte vor zuweitgehenden Schlüssen und betonte, daß nur eine exakte Interpretation des Nomos Georgikos zu gesicherten Ergebnissen führen könne. Er versuchte, größere Klarheit über die Bedeutung der Termini Georgoi bzw. Kýrioi, Mortitai, Hemiseiatai und Misthioi, Misthotai zu gewinnen.

Von der Arbeitsgruppe "Frühes Byzanz" sprach H. KÖPSTEIN-Berlin "Zu einigen Aspekten der Agrarverhältnisse im 7. Jh. (nach den juristischen Quellen)". Sie stellte die Agrarverhältnisse nach den Kaisernovellen vom Ende des 6. und Anfang des 7. Jh. und dem Nomos Georgikos einander gegenüber und zeigte an Hand der letzten Quelle, die "in einer Momentaufnahme den Prozeß der sozialen Differenzierung" wiedergebe, den stufenweisen sozialen Abstieg der Georgoi über die wirtschaftlich schwachen Georgoi (áporoi georgoi) zu landlosen Misthotoi. Die Diskussion zeigte, wie viele offene Fragen bezüglich der Agrarverhältnisse im frühen Byzanz noch bestehen.

"Einige Bermerkungen zur Kontinuität in Nordbulgarien am Ende des 6. Jh." machte G. GOMOLKA-Berlin. An Hand von Funden aus dem Limeskastell Iatrus wies sie nach, daß ein Teil der einheimischen Bevölkerung bei der Zerstörung des Kastells Ende des 6. Jh. weiter dort ansässig blieb.

Über "Feudale Phänomene im byzantinischen Italien" sprach H.-J. DIESNER-Halle. Er behandelte vor allem die Zeit zwischen Ende des 6. und Anfang des 7. Jh. Dabei wies er auf die milites als Mittelschicht der kleinen possessores hin und hob die Rolle der Kirchenländereien bei der Herausbildung sozialer Phänomene hervor.

Die zweite Sektion war dem Thema: "Der Einfluß der ethnischen Verschiebungen auf die frühbyzantinische Gesellschaft (besonders Balkan und Kleinasien)" gewidmet. Es wurde speziell auf die Rolle der Slawen eingegangen, die bereits in der ersten Sektion angesprochen worden war. A. MILČEV-Sofia behandelte den "Einfluß der Slawen auf die Herausbildung des Feudalismus in Byzanz". Er betonte den starken Einfluß der Slawen, speziell der slawischen Gemeinde, auf Byzanz.

B. ZÁSTĚROVÁ-Prag sprach "Zu ethnischen Problemen". Sie wies auf die Rolle der Awaren hin und erörterte die umstrittene Angabe verschiedener Quellen, daß die Peloponnes von 586/587 bis 805 rein slawisch gewesen sei. Sie trat für die Historizität dieser Angabe ein und sprach sich für eine Niederlassung der Slawen auf dem Balkan bereits seit den sechziger Jahren des 6. Jh. aus.

V. TĂPKOVA-ZAIMOVA-Sofia behandelte das Thema "Ethnische Völkerschichten auf dem Balkan und die byzantinische Macht im 7. Jh.". Sie vertrat die These, daß bis zu Herakleios die byzantinischen Kaiser gegenüber den einwandernden Stämmen, besonders den Slawen, eine Balancetaktik anwandten, indem sie sie z.T. als Grenztruppen einsetzten und sie gegeneinander ausspielten. Mitte des 7. Jh. trat dann ein Wandel ein, der in der bewußt betriebenen Politik der Rückgewinnung (Rehellenisierung) der von Slawen besiedelten Gebiete bestand.

G. CANKOVA-PETKOVA-Sofia sprach "Über die Abstammung einiger slawischer Ethnonyme und Toponyme und ihre Bedeutung im gesellschaftspolitischen Leben auf dem Balkan".

H. DITTEN-Berlin von der Arbeitsgruppe "Frühes Byzanz" referierte über "Slawen im byzantinischen Heer von Justinian I. bis Justinian II.". Er vertrat die These, daß bis zur Zeit des Herakleios Slawen in militärischen Diensten von Byzanz vorwiegend als Söldner auftraten, in der späteren Zeit dagegen als Symmachoi der Byzantiner, wie er zwei die Zeit Justinians II. betreffende Zeugnisse (Theophan. 365 f.; Nikephoros Patr. 36 f.) interpretierte.

Die Arbeiten der zweiten Sektion waren besonders ergebnisreich und brachten auch in der Diskussion einen regen Meinungsaustausch unter den anwesenden Spezialisten.

Die dritte Sektion war dem Thema: "Staat, Ideologie und Kultur" gewidmet. Von dieser besonders komplizierten Problematik wurden leider nur einige Aspekte erörtert.

Einen Überblick über "Die Lage der zwei Weltsprachen (Griechisch und Latein) im Byzantinischen Reich des 7. Jh. als Merkmal einer Zeitwendung" gab H. MIHĂESCU-Bukarest. Das 7. Jh. war seiner Ansicht nach von entscheidender Bedeutung für das Schicksal des Lateinischen im Reich. Nach Phokas und Maurikios wurden die Beziehungen zum lateinischen Westen unterbrochen. Die romanische Bevölkerung des byzantinischen Reiches wurde durch die Slawen von der griechischen Welt getrennt.

Von der Arbeitsgruppe "Frühes Byzanz" sprachen F. WINKELMANN und I. ROCHOW -beide Berlin. WINKELMANN gab einen Überblick über die Problematik der "Rolle der Stadtbevölkerung Konstantinopels im byzantinischen Staat von der nachjustinianischen Zeit bis zum Beginn des Bilderstreits". Er wies auf die große Bedeutung der Bevölkerung Konstantinopels in dieser Zeit hin, die aber nicht für die Zukunft bestimmend gewesen sei und nur als vorübergehende Erscheinung und als Zeichen der Krise anzusehen sei. Geleitet wurden die Aktionen der Stadtbevölkerung von Angehörigen der Oberschicht. Unklarheit herrscht gerade auf Grund der neuesten Forschungen über die Zirkusparteien und andere Organisationen; über Gründe und Ziele der Aktionen ist noch weniger bekannt. Nur die ideologischen Gründe werden aus den Quellen etwas deutlicher. ROCHOW behandelte einen speziellen Fall, in dem sich die Opposition der Bevölkerung Konstantinopels und Antiocheias äußerte, in dem Beitrag: "Die 'Heidenprozesse' unter Tiberios II. Konstantinos und Maurikios". Sie stellte die Ereignisse anläßlich der "Heidenprozesse" in den Jahren 679-682 nach den Quellen dar und betonte, daß die Bedeutung der Ideologie in dieser Zeit nicht unterschätzt werden dürfe.

J. IRMSCHER-Berlin untersuchte "Justinianbild und Justiniankritik im frühen Byzanz". Er stellte die Herausbildung und das Fortleben der beiden Traditionen über Justinian - der positiven und der negativen - vor allem bei den Autoren des 6. Jh. heraus.

Mit "Porträt und Herrscherbild im 7. Jh." beschäftigte sich H. NICKEL-Halle. Obwohl im 7. Jh. nur wenige Porträts zu verzeichnen sind, ist diese Zeit eine entscheidende Epoche in der Entwicklung der Porträtkunst. Der in der justinianischen Zeit stattgefundene Ausgleich zwischen religiösem Porträt und Kaiserporträt verschwindet wieder. Die sakrale Kunst entwickelt sich weiter, während die profane Kunst erstarrt.

Insgesamt war die Arbeit des Kolloquiums, das sich durch besonders rege Diskussionen auszeichnete, recht erfolgreich und bestätigte die von der Arbeitsgruppe "Frühes Byzanz" vertretene These von der Zeit des 7. Jh. als einer Periode des Wandels auf dem Weg des byzantinischen Reiches zum Feudalismus.

Anschrift: Dr. phil. I. ROCHOW, wiss. Oberassistentin am Bereich Griechisch-römische Geschichte des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR, DDR - 108 Berlin, Leipziger Str. 3 - 4.